

**Zeitschrift:** Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

**Herausgeber:** Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

**Band:** 67 (1992)

**Heft:** 8

**Rubrik:** Aus dem Instruktionkorps der Schweizer Armee

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 30.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Umrahmt von Frauen in der Walliser Sonntagstracht und im Beisein seiner Frau konnte Major i Gst Pius Segmüller aus den Händen von Gemeindepräsident Viktor Brantschen (links, in der Uniform der Dorfmusik) die Urkunde als Ehrenbürger von Randa in Empfang nehmen.

Mit der zweitgrössten je auf der Welt realisierten Pumpleistung von 12,5 Kubikmetern pro Sekunde wurde das aufgestaute Wasser der Matter Vispa bis zur Schaffung eines Notdurchlasses beim aufstauenden Schutt- und Geröllkegel abgesogen. Nebst vielen zivilen Katastrophen Helfern standen in Randa während sieben Wochen auch insgesamt 700 Soldaten im Einsatz. Und zwar drei Luftschutzkompanien, zwei Pontonierkompanien der Genietruppen, zwei Gebirgsfüsilierkompanien sowie Detachements der MLT und der Fliegertruppen. Als militärischer Einsatzleiter amtierte während der erwähnten sieben Wochen der in der Luftschutzkaserne Wangen an der Aare stationierte, im bernischen Utzigen wohnhafte Instruktionsoffizier Major i Gst Pius Segmüller. Die Einwohner vom Dorf Randa sind dem Militär für die während total 12 500 Manntagen geleistete Hilfe dankbar. Ganz speziell dankbar sind sie dem militärischen Einsatzleiter, der während der ganzen sieben Wochen sein Domizil nach Randa verlegte und im besten Einvernehmen mit der Gemeindebehörde und dem Katastrophen-Einsatzstab über die Arbeit der 700 Soldaten wachte. Deshalb ernannte das 440 Einwohner zählende Bergdorf Major i Gst Pius Segmüller zum Ehrenbürger von Randa. Dazu übergab ihm Gemeindepräsident Viktor Brantschen in einer kleinen öffentlichen Feier vor dem Gemeindehaus die Urkunde.



## Die langfristige Rüstungsplanung

### Zielsetzung

Die langfristige Rüstungsplanung hat zum Ziel, Einsatzdoktrin und Strukturen der Armee 95 während beziehungsweise innerhalb von rund zehn Jahren (1995–2005) mit dem nötigen Material sicherzustellen. Beurteilt wurden daher die nächsten vier Ausbauschritte (1992–2007).

### Beschaffungsschwergewichte

Die Armee 95 hat grundsätzlich auf dem bereits heute vorhandenen Material zu basieren. Ausbau und Modernisierung erfolgen nach den Zielvorgaben der Armee 95. Die Schwergewichte in der Beschaffung ergeben sich aus einem Ist-/Soll-Vergleich in den Bereichen:

1. Luftverteidigung (= 1. Priorität)
2. Führung, Übermittlung, Aufklärung, elektronische Kriegführung (= 2. Priorität)
3. Operativer Feuerkampf
4. Mobilität
5. Ausbildung (parallel zu 1–4)

Wenn man den Aufwand für die Realisierung sämtlicher Rüstungsbedürfnisse bis ins Jahr 2007 abschätzt, käme man auf eine Grössenordnung von rund 40 Milliarden Franken. Dies liegt weit ausserhalb der finanziellen Möglichkeiten. Die unausweichliche Reduktion auf eine realistische Planungsaufnahme von 27 Milliarden geschieht durch:

- Konzentration auf das Notwendige, Verzicht auf Wünschbares,
- Schutz des Luftraums primär durch Flugzeuge, allenfalls nur teilweiser Ersatz der weitreichenden Fliegerabwehrmittel,
- Operativer Feuerkampf durch artilleristische Mittel und Reduktion des Erdkampfes der Flugwaffe,
- angemessener Ausbau der Mobilität am Boden und in der Luft.

### Grundsätze der Rüstungsbeschaffung

- Der Ausbau der Armee hat sich konsequent auf die notwendigen Ausbauschwergewichte zu konzentrieren. Beschaffungsumfang und Prioritäten müssen überprüft und angepasst werden.
- Beschaffungen erfolgen vermehrt in Tranchen, Paketen und mit Finanzvorgaben für die einzelnen Vorhaben, um die Armee zeitgerecht zu modernisieren und die nötige Flexibilität im Hinblick auf spätere Ausbau- oder Reduktionsmassnahmen zu bewahren.

### Ausbauschritte (wesentliche Vorhaben)

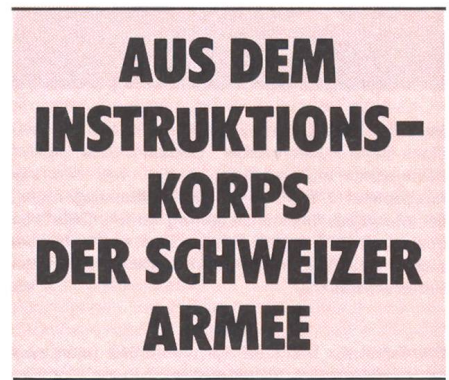
#### ABS 1992–1995

- Neues Kampfflugzeug
- Ausbau operativer Feuerkampf durch Kampfwertsteigerung M 109 und Einführung BISON
- Einleitung der Beschaffung des Integrierten Militärischen Fernmeldesystems IMFS
- Drohne und Aufklärungsfahrzeug

#### ABS 1996–1999

- Mittel für Führung, Übermittlung (Funkgeräte) und Elektronische Kriegführung
- Mittel für Luftlaageerfassung und -darstellung (Ersatz FLORIDA)
- Einleitung der Beschaffung Ersatz Schützenpanzer für Panzerbrigaden und Radschützenpanzer für Infanterie

EMD Info



### Leistungslohn auch für Instruktionsunteroffiziere?

In einem Vorstoss von Ständerat Büttiker wird der Bundesrat um Auskunft gebeten zu verschiedenen Fragen im Zusammenhang mit der Besoldung der Instruktionen. Daraus geht unter anderem hervor, dass der Leistungslohn zu gegebener Zeit auch für Instruktionsunteroffiziere ein Thema werden könnte. Nachfolgend die bundesrätliche Antwort im Wortlaut.

Im Zusammenhang mit der auf 1. Januar 1989 in Kraft getretenen Revision der Ämterklassifikation in der Bundesverwaltung wurden auch für die Instruktionen der Armee die Modalitäten der beamtenrechtlichen Laufbahn überprüft und die Endstufungen neu festgelegt.

Für die Instruktionsunteroffiziere wurde die Endstellung generell um eine Besoldungsklasse erhöht; sie liegt nunmehr in der 19. Besoldungsklasse (bisher 18). Gleichzeitig wurde der Aufstieg in diese Endposition mit den Laufbahnen der Ämter der allgemeinen Einreihungen harmonisiert. Darüber hinaus wurde ein neues Amt in der 20. Besoldungsklasse geschaffen, das Instruktionsunteroffizieren offensteht, die mit besonders qualifizierten Aufgaben betraut sind.

Das Besoldungssystem der Instruktionsunteroffiziere lässt sich nicht vergleichen mit demjenigen der Instruktionsoffiziere, bei denen sich die beamtenrechtliche Einstufung nach dem militärischen Grad und den Gradjahren richtet. Gestützt auf die Beförderungsvorschriften richtet sich demgegenüber der beamtenrechtliche Aufstieg der Instruktionsunteroffiziere allein nach der Anzahl Gradjahre als Adjutant-Unteroffizier. In der Regel kann ein Instruktionsunteroffizier nach erfülltem 25. Altersjahr militärisch zum Adjutanten-Unteroffizier befördert werden. Er erreicht damit die neue Normalendstellung nach 13 Gradjahren im Alter von 38 Jahren.

Das heutige Besoldungssystem hat sich in der Praxis bewährt, und es sind bei den Instruktionsunteroffizieren zurzeit keine aussergewöhnlichen Austrittstendenzen festzustellen, die auf fehlende berufliche Perspektiven zurückzuführen wären. Beizufügen ist, dass das in der Bundesverwaltung in Aussicht genommene System der leistungsbezogenen Entlohnung zu gegebener Zeit auch für Instruktionsunteroffiziere angewendet wird.

Info SR



## Instruktionen im Erdbebengebiet

Am Freitag, 13. März 1992, ereignete sich in der Region Erzincan in der Osttürkei ein verheerendes Erdbeben, dessen Epizentrum sich rund 20 km östlich der Stadt Erzincan befand und das eine Stärke von 6,8 Punkten auf der Richter-Skala aufwies. Nach Angaben der Behörden wurden allein in der Stadt Erzincan rund 17 000 Gebäude mehr oder weniger stark beschädigt. Ca 2000 davon sind unbewohnbar geworden. Vorwiegend die mehrstöckigen Betonbauten sind von den Erdstössen arg in Mitleidenchaft gezogen worden, so zum Beispiel die drei Kliniken der Stadt, dreizehn Einkaufszentren, fünf Hotels und drei Schulhäuser sowie zwei Moscheen. Um die Rettungs- und Wiederaufbau-Massnahmen zu beschleunigen, wurde von der türkischen Regierung der Ausnahmezustand über die Stadt verhängt.

Die im Rahmen der Schweizer Rettungskette eingesetzte Mannschaft, bestehend aus insgesamt 83 Angehörigen, war wie folgt zusammengesetzt:

- Schweizerisches Katastrophenhilfekorps (SKH): Übermittlung, Logistik, Erdbendendienst ETHZ
- Verein Schweizerischer Katastrophenhunde-Ausbildung: Hundeführer mit Hunden
- Luftschutztruppen: Retter mit entsprechendem Material
- Schweizerisches Rotes Kreuz: Notärzte
- Schweizerische Rettungsflugwacht: Alarmierung, Flugzeug für Rekognoszierung.

### Die Luftschutztruppen

Die von der Schweizer Armee zur Verfügung gestellten Luftschutztruppen waren wie folgt gegliedert:

- 13 Retter aus der Katastropheneinsatzkompanie IV/18
- 7 Instruktionen des Bundesamtes für Luftschutztruppen
- 6 Freiwillige, die bereits in früheren Einsätzen dabei waren
- Rettungsmaterial, das zum grössten Teil aus dem Korpsmaterial der Luftschutztruppen stammte.

### Die Rolle der Instruktionen

Aufgrund ihrer beruflichen Tätigkeit als Träger der Ausbildung bei den Luftschutztruppen sind die meisten Instruktionen auch freiwillige Mitarbeiter beim SKH. Ihr Einsatz in derartigen Katastrophengebieten ist vor allem deshalb besonders sinn- und wertvoll,



weil sie einerseits den Geräteinsatz beherrschen, in Einsatztechnik und -taktik gewandt sind und Routine in der Beurteilung von Gebäuden haben, und weil sie andererseits selber von solchen Einsätzen profitieren können. So bieten ihnen derartige Einsätze u a die Möglichkeit, wertvolle Erkenntnisse über Schaden- und Trümmerlagen zu gewinnen, vertiefte Erfahrungen mit Geräten und deren Einsatzmöglichkeiten zu sammeln und Einsatztechnik und -taktik in Ernstfällen zu überprüfen.

Aus Forum Nr 6, 1992